25. November 2026
ASPEKTE DES GEISTLICHEN LEBENS
Teil IX
"Der Wert des Schweigens"

Balta Lelija
Schriftauslegungen

Abschließend sei zum vorigen Thema noch eines hinzugefügt: Es können manchmal böse Gedanken in uns aufsteigen, denen wir innerlich in keinster Weise entsprechen? Somit haben sie auch keinen verborgenen Bezug zu unserem noch ungeläuterten Herzen. Sie sind sehr lästig und wir müssen uns von ihnen abwenden, uns nicht weiter um sie kümmern und uns auf das konzentrieren, was wir zu tun haben. Ähnliches gilt für alle unfreiwilligen, unfruchtbaren und unnützen Gedanken. Man soll sie an sich vorbeiziehen lassen und ihnen keine Aufmerksamkeit schenken.

Der Askese der Gedanken ist das Schweigen verwandt, das der Jünger in der Nachfolge Christi einübt. Es ist auch in Bezug auf die Askese der Gedanken sehr hilfreich.

Das Schweigen ist nicht etwa eine Geringschätzung des Wortes, sondern genau das Gegenteil, nämlich die Hochschätzung des Wortes. Gott hat ja durch sein göttliches Wort alles ins Dasein gerufen. Im Johannesevangelium heißt es: *"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort"* (Joh 1,1). Durch das: *"Es werde"* (Gen 1) ruft der Schöpfer alles ins Dasein und alles ist von ihm gut gemacht (Gen 1,31).

Das Wort hat also in jederlei Hinsicht einen sehr großen Wert. Es soll trösten und aufrichten, stärken und die Wahrheit verkünden, Gottes Wohltaten bezeugen und dem Nächsten dienen. Doch damit das Wort seinen wertvollen Dienst erfüllen kann, braucht es das Schweigen als Grundlage. Schweigen ist daher nicht etwa mit Stummheit zu verwechseln, also der Unfähigkeit, sich zu artikulieren, oder verklemmt durch Angst und Komplexe das Wort zu meiden, sondern es ist eine bewußte innere Haltung, aus der das gute Wort leichter seinen Weg findet.

Das Schweigen steht unserer oft geschwätzigen Natur entgegen, die sich gerne veräußert und sich nicht selten in einem nahezu ungebrochenen Redefluß verausgabt. Dabei kann leicht geschehen, wovor der Apostel Jakobus warnt:

"So ist auch die Zunge ein kleines Körperglied und rühmt sich doch großer Dinge. Und wie klein kann doch ein Feuer sein, das einen großen Wald in Brand steckt. Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt von Ungerechtigkeit. Die Zunge ist der Teil, der den ganzen Menschen verdirbt und das Rad des Lebens in Brand setzt; sie selbst aber ist von der Hölle in Brand gesetzt [...]. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die als Abbild Gottes geschaffen sind." (Jak 3,5-6.9)

Das Schweigen muß eingeübt werden. Ohne diese bewußte Einübung wird der Mensch nicht zur inneren Ruhe kommen und seine Zunge nicht beherrschen können. Das Schweigen hat ja die Möglichkeit, zu verhindern, daß ungeordnete Gedanken und Gefühle ausgesprochen werden. Stattdessen erfahren sie bereits im Inneren des Menschen eine Korrektur.

Das Schweigen hilft, unsere innere Wahrnehmung zu verfeinern und bewußt an unserem Herzen zu arbeiten. Es bricht die »Macht der Zunge« über uns, führt uns aus der Zerstreutheit in die Einheit und lehrt uns dabei auch das rechte Hören.

Die Gründe für übermäßiges Reden sind vielfältig. Sie reichen von einem ungeordneten Mitteilungsbedürfnis und der Selbstdarstellung über die Überwindung von Unsicherheit, bis

hin zu einem kindhaften Kommentieren der sichtbaren Welt und des Erlebten. Oft zeugt das viele Reden von einem ungezügelten Interesse an dieser Welt, von Eitelkeiten des Geistes und möglicherweise auch von einem ungeformten Temperament.

Während man in Klöstern – zumindest in früheren Zeiten – um den Wert des Schweigens wußte und es auch praktizierte, ist es in der heutigen umtriebigen Welt schwer zu verwirklichen. Die modernen Medien spielen dabei oft eine sehr zerstreuende Rolle. Die ständige Erreichbarkeit durch die Smartphones mit Internetverbindung und die damit verbundene häufig oberflächliche Kommunikation lassen kaum Raum für Schweigen, wenn man nicht ganz bewußt mit diesen Medien umgeht.

Es ist jedoch das Schweigen, das uns in die Tiefe führen und uns lehren kann, mit den Worten richtig umzugehen. Während katholische Kirchen beispielsweise früher noch Horte des Schweigens waren, in denen man vor allem mit Gott sprach oder ihm zuhörte, werden sie durch die allgemeine Redseligkeit der Menschen zunehmend zu Orten, an denen eine heilige Stille nicht mehr zu finden ist. Damit würde jedoch ein großes Gut verlorengehen, denn in der Stille teilt sich Gott der Seele oft tiefer mit als in der Überfülle der Worte.

Man muß also das Schweigen wirklich suchen, die Orte finden, an denen es sich leichter verwirklichen läßt, die Umstände schaffen, die es uns ermöglichen, nach innen zu gehen und das Getriebe dieser Welt zurückzulassen.

Das ist nicht leicht, denn jeder, der schon einmal eine längere Periode des Schweigens erlebt hat, merkt, wie viel Unruhe in ihm selbst ist, wie sich die Gedanken jagen, wie Phantasmen aufsteigen und wie sich vielleicht noch ungelöste innere Probleme melden, die zu Gott hin getragen werden möchten. Auch die innere Leere macht sich stärker bemerkbar, wenn einmal die äußere Betriebsamkeit nachläßt.

Es ist jedoch dringend zu empfehlen, wenn man sein geistliches Leben vertiefen will, der Einladung zum Schweigen zu folgen. So wie man eifersüchtig darüber wachen sollte, die Zeiten des Gebetes nicht zu versäumen, so sollte man darauf achten, daß es Zeiten gibt, die der Stille und dem stillen Gebet gewidmet sind.

Wenn sich die Seele auf diesen Weg begibt, wird sie leichter in die Tiefe unseres Seins erwachen und besser unterscheiden können, was wichtig und was weniger wichtig ist. Sie gewinnt einen gewissen Abstand zu dem, was sie umgibt und was auf sie einströmt. So öffnet sich eine erneuerte Begegnung mit Gott. Hat sich die Seele erst einmal an das Schweigen gewöhnt, dann verlangt sie von selbst danach. Allerdings bedarf es, wie auch beim Gebet, einer bewußten Einübung, wenn es nicht schon unserer natürlichen Neigung entspricht, uns gerne in die Stille zurückzuziehen.

Unsere Seele wird durch das rechte Schweigen und den Einfluß der Stille geformt und mit einer größeren Gottverbundenheit beschenkt. Dies dient nicht nur unserem eigenen geistlichen Wachstum, sondern auch anderen Menschen.

Betrachtungen nach der Leseordnung des Novus Ordo:

zur Tageslesung: https://elijamission.net/die-sieger-ueber-das-tier-2/#more-15843